

## Literarische Berichte.

### Die neusten gegenwärtig in der Publication begriffenen Werke über Europäische Ornithologie.

1. Die Eier der Europäischen Vögel nach der Natur gemalt von Fr. W. J. Bädeker. Mit einer Beschreibung des Nestbaues gemeinschaftlich bearbeitet mit L. Brehm und W. Pässler. Leipzig und Iserlohn, J. Bädeker, fol.  
(Siehe die dem Journale hier beigegebene Probetafel.)

Von diesem allen Oologen auf das Wärmste zu empfehlenden Werke sind gegenwärtig 3 Lieferungen mit 24 grossen Tafeln und dem betreffenden Texte erschienen. Wir haben schon früher in unserm Journale auf die meisterhafte Darstellungsweise Bädekers hingewiesen und können jetzt zum Lobe hinzufügen, dass auch bei der naturgetreuen Wiedergabe der Originalbilder im Drucke das Mögliche geleistet ist.

Die Abbildungen der Eier sind trefflich und höchst treu, man wird sie auf den ersten Blick erkennen und wohl kaum erst nöthig haben im Texte nachzusehen, welches Ei denn eigentlich abgebildet sei. Namentlich bei Darstellung der kleinen Eier hat Bädeker das bis dahin noch nicht Erreichte geleistet. Wie trefflich und treu sind z. B. die Eier der *Emberizae* auf Taf. 3, besonders der *E. cia*, *cirlus*, *nivalis*, *lapponica*! Die *Fringillae* auf Taf. 12. Die in der Natur so ähnlichen Eier der *Fringilla coelebs* und *montifringilla* sind in den Abbildungen für den Kenner recht gut unterscheidbar dargestellt. Ganz vorzüglich sind die Geier auf Taf. 9. *Cathartes peregrinus* und *Gypaetos barbatus* und die Falken auf Taf. 10. Die grossen Fortschritte in Bereicherung der Kenntniss der Vögelei, welche durch L. Thienemann's rastlose Bestrebungen zuerst zu einem wissenschaftlichen Zweige der Ornithologie erhoben ist, machen es jetzt möglich nur ganz sichere Exemplare abzubilden und frühere Irrthümer zu vermeiden und zu berichtigen. Auch haben die letzten Jahre manche, bis dahin noch unbekannt gebliebene Eier in sichern Exemplaren geliefert. Der Liebhaber einer Eiersammlung und der wissenschaftliche Ornitholog wird daher in dem Bädekerschen Werke mehr finden als ihm die etwa zugänglichen Sammlungen von europäischen Vögeleiern selbst zu bieten vermögen. Das Werk ist im Stande eine Eiersammlung in natura zu ersetzen und dürfte, von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, nicht nur allen denen höchst willkommen sein, für welche die gegenwärtigen Preise der Eier selbst, eines zur Mode gewordenen Artikels, zu hoch

sind, sondern auch denen, welchen die Modesucht und Habgier des übermässigen Eiersammelns, der gemeinschädlichen Folgen wegen, in gerechten Zorn versetzt. Die Nester zerstörende Jugend und manche sie in Nichts als im Alter und in massenhafter Aufhäufung von Eiern überragende sogenannte Oologen, wären, falls Belehrung (?) ihr Zweck ist viel nützlicher auf Perlustrirung des Bädekerschen Werkes zu verweisen, als dass Feld und Wald von dergleichen Nimrods brutenzerstörend durchzogen würde.

Zur Erleichterung beim Gebrauche der schönen Tafeln des Bädekerschen Werkes und wesentlich zur leichtern Belehrung für alle Anfänger und weniger Geübte, wäre sehr erwünscht, dass die systematischen Namen der Eier unten auf jeder Tafel bemerkt würden. Dem gründlichen Kenner genügen diese schönen Kunstblätter *avant la lettre*, der wissenschaftlichen Belehrung dürfte aber doch der bei Weglassung jeder Schrift auf der Tafel leitende esthetische Geschmack zum Opfer gebracht werden können. Sicher werden die Tafeln, wie der Augenschein gezeigt hat, durch Nachtragung der Namen von Seiten der Besitzer des Werkes, mehr verunschönt als diess im Drucke geschehen wäre.

Die gute Bearbeitung des Textes ist schon durch die Namen der erfahrenen Oologen hinreichend verbürgt, und unterliegt der Text, welcher zuerst von Pässler entworfen wird, sodann an Brehm geht, wieder an Pässler zurückkommt und schliesslich von Bädeker zum Abschlusse gebracht wird, einer dreifachen Controlle. Freilich ist den Bearbeitern Kürze zu Pflicht gemacht, da die Verlagshandlung bei einem so glänzend ausgestatteten Werke ohnediess schon grosse Opfer bringen muss. Doch giebt der Text in kurzen Zügen: Die Verbreitung der Vögel, die Fortpflanzungsgeschichte, die Beschreibung des Nestes und der Eier. Der Text zum 3. Hefte ist ausführlicher und der zum 4. Hefte wird noch ausführlicher werden und auch die Pflege der Jungen enthalten. In gleicher Ausführlichkeit wird dann fortgefahren werden. Das Werk wird sich eine bleibende ehrenvolle Stelle in der Literatur der Ornithologie sichern und können wir im Interesse desselben den Wunsch nicht unterdrücken, dass die wackern Bearbeiter sich dahin einigen möchten, nur als wissenschaftlich abgeschlossen festgestellten Arten eine Stelle in dem Werke zu gewahren. Arten wie *Cerchneis guttata*, *Calamoherpe hydrophilos*, *arbustorum* etc. dürften doch in den Augen vieler eine sehr fragliche Bereicherung des Werkes bleiben. Die Hauptaufgabe des Werkes ist und bleibt doch die naturgetreue Abbildung und Beschreibung der Eier, die fraglichen Subspecies hingegen

dürften, namentlich wo Präcision des Textes geboten ist, wenigstens vom streng wissenschaftlichen Standpunkte des Werkes aus, sicher als nebensächliche Abschweifung betrachtet werden.

Die Ausstattung des Werkes von Seiten der Verlagshandlung ist eine durchweg glänzende und können wir schliesslich nicht unterlassen auch auf die verdienstvollen Bemühungen des Verlegers unseres Journal's anerkennend hinzudeuten. Nachdem die früheren Tafeln nicht zur Zufriedenheit des Herausgebers ausgefallen waren, hat Hr. Th. Fischer, in bekannter Vorliebe für das naturhistorische Fach, den Druck der Tafeln übernommen. Die wesentlich bessern Tafeln des 2. Heftes schon sind aus seiner schätzbaren lithographischen Anstalt hervorgegangen. In derselben versteht man es meisterhaft die Originale des Verfassers in Farbendruck getreu wiederzugeben. \*)

Sämmtliche Abbildungen liegen im Originale bis auf wenige Tafeln fertig vor und am Texte wird unausgesetzt gearbeitet. Da nun auch die Schwierigkeiten der artistischen Wiedergabe der Originale, durch das Fischer'sche Institut überwunden sind, so ist ein rascher Fortgang und eine glückliche Vollendung des Werkes verbürgt, und können wir dasselbe um so mehr mit Recht der günstigen Theilnahme der betreffenden Fachgelehrten und Freunde warm anempfehlen.

2. Anton Fritsch. Vögel Europa's. Prag. fol. — Text unter dem Titel: Naturgeschichte der Vögel Europa's. 8.

Auch dieses Werk, dessen Erscheinen wir schon früher besprochen haben, hat mit der artistischen Ausführung und sonstigen Mühen und Opfern zu kämpfen gehabt, wesshalb der schnelle Fortgang hinter den Verheissungen des damaligen Prospektes zurückgeblieben ist. Jetzt scheinen auch hier die Schwierigkeiten überwunden zu sein. Es liegen uns jetzt 4 Lief., jede mit 4 fol. Tafeln, und 2 Abtheilungen des Textes in 8. vor.

Erwägt man, dass, nach der Versicherung des Herausgebers, in Böhmen kein einziges und in ganz Oesterreich kaum 5, überdiess schwer zugängliche Exemplare des Naumann'schen Werkes sich vorfinden, so

\*) Um denjenigen Lesern unseres Journal's, welchen das Badekersche Eier-Werk noch unbekannt sein sollte, eine Probe der gelieferten Abbildungen zu geben, hat der Verleger unseres Journal's, Hr. Fischer, sich bereitwilligst entschlossen eine in seiner Officin gefertigte Tafel hier beizufügen. Die gelungene Darstellungsweise spricht für sich selber. Die Tafel enthält die Arten:

- |                                   |                                     |
|-----------------------------------|-------------------------------------|
| 1. <i>Turdus viscivorus</i> Lin.  | 7. <i>Turdus Wilsoni</i> Bp.        |
| 2. <i>Turdus pilaris</i> Lin.     | 8. <i>Merula torquata</i> Gesn.     |
| 3. <i>Turdus musicus</i> Lin.     | 9. <i>Merula vulgaris</i> Ray.      |
| 4. <i>Turdus iliacus</i> Lin.     | 10. <i>Orpheus rufus</i> Sws.       |
| 5. <i>Turdus migratorius</i> Lin. | 11. <i>Orpheus felivox</i> Sws.     |
| 6. <i>Turdus Swainsoni</i> Cab.   | 12. <i>Orpheus polyglottus</i> Sws. |

ist es sicherlich ein lobenswerthes Verdienst des strebsamen Verfassers, diesem Mangel jener Landestheile durch Herstellung eines billigen und umfassenden Werkes abzuheffen und zur Verbreitung des naturhistorischen Wissens nach Kräften beizutragen. Der Verfasser hat sein Unternehmen jedoch nicht auf sein engeres Vaterland beschränkt, sondern liefert eine Zusammenstellung der sämtlichen Europäischen Vogelarten.

Die Tafeln sind, gleichfalls im Farbendruck, gut und ansprechend ausgeführt und sichern diese Manier vor der ungleichmässigen Darstellung der einzelnen Exemplare durch schlechte Coloristen. Das 4. Heft, welches kürzlich erschienen ist, bringt 51 hübsche Abbildungen und wird das Ganze, da der Maassstab der einzelnen Arten von  $\frac{1}{2}$  auf  $\frac{1}{3}$  nat. Grösse reducirt ist, in weniger Lieferungen vollendet sein können, als ursprünglich vorauszusehen war. Die Abnehmer des Werkes werden also auch in dieser Hinsicht angenehm berührt werden.

Die 2. Abtheilung des Textes schliesst mit S. 90 und enthält: Klettervögel und Schreivögel. Dieser Text ist mit anerkennenswerther Sorgfalt und wissenschaftlicher Präcision bearbeitet und charakterisirt in kurzen Zügen die Ordnungen und Arten mit kritischem Fleisse und in genügender Weise. Für den Verf. sind die allgemeinen systematischen Gesichtspunkte und die verwandtschaftlichen Beziehungen zur exotischen Ornithologie keine „böhmischen Dörfer“ sein ornithologischer Horizont senkt sich nicht in undurchdringlicher Weise an den Grenzen seines speciellen Geburtslandes, wie es leider bei vielen specifisch-europäischen Ornithologen der Fall ist. Der Text verspricht daher, wenn er mit gleicher Sorgfalt fortgesetzt wird, ein gutes wissenschaftlich gehaltenes Handbuch der Vögel Europas zu liefern.

3. Svenska Foglarna. Med Text af Prof. Carl J. Sundevall. Tecknade och lithographierade af Peter Akerlund. Stockholm.

Auch für Schweden wird gegenwärtig ein eigener Atlas der daselbst vorkommenden Vögel herausgegeben. Bis jetzt liegen uns 2 Lieferungen in kleinem Querfolio-Formate, jede mit 4 Tafeln vor. Sauber und nett abgebildet sind darauf die gesammten Fringillen nebst *Alauda*- und *Anthus*-Arten. Was den Werth des Unternehmens wesentlich erhöht, ist der Umstand, dass Sundevall den Text dazu liefert. Die gute wissenschaftliche Bearbeitung ist schon durch den Namen dieses ausgezeichneten Systematikers und kritisch-wissenschaftlichen Gelehrten verbürgt. Leider ist der Text in schwedischer Sprache verfasst, mithin wird das Unternehmen wohl mehr auf die Liebhaber und Freunde der vaterländischen Ornithologie in Schweden und auf diejenigen der schwe-

hinter dem Auge weiss. Ohrdeckfedern kastanienbraun. Im Uebrigen ähnlich dem Männchen.

Hab. Victoria River, Nord-West-Australien.

*Petroica (?) cerviniventris.*

Die ganze Oberseite, Flügel und Schwanz chokoladenbraun. Eine Linie über dem Auge, Kehle und Punkte auf den grossen Flügeldeckfedern, die Basis der ersten Schwingen, die Basis und Spitze der zweiten Schwingen und die Spitzen der Schwanzfedern weiss. Abdomen von dunkel-falber Farbe, nach der Mitte fast in weiss übergehend. Schnabel schwarz. Füsse schwarz-braun. Iris dunkel-braun.

Totallänge  $6\frac{1}{2}$  Zoll, Schnabel  $\frac{3}{4}$ , Flügel  $3\frac{1}{4}$ , Schwanz  $3\frac{1}{4}$ , Tarsen  $\frac{7}{8}$ .

Hab. Victoria River, Nord-West-Australien.

E. A. Zuchold.

## Briefliche Mittheilungen und Feuilleton.

### Das Balzen der *Scolopax major*.

Dass die grosse Sumpfschnepfe einen wirklichen Balzgesang hat, so wie der Auer- und Birkhahn, hat schon Herr Prof. Nilsson in seiner skandinavischen Fauna p. 149 uns gelehrt. Da aber dieses Balzen nicht allen bekannt sein dürfte, was ich daraus schliesse, dass dasselbe in keiner der vielen Faunen, die ich besitze, erwähnt ist, so erlaube ich mir, dasselbe so zu beschreiben, wie ich es mit eignen Ohren, in diesem Frühjahr (1857), hier bei Tidaholm \*), auf einer Ueberrieselungswiese gehört und gesehen habe.

So wie Herr Prof. Nilsson sagt, beginnt dieser Balzgesang mit einem sehr eigenen feinen, taktmassigen, hüpfenden und wirklich sehr angenehmen Gesange, wobei der Vogel ziemlich still steht, sobald aber dieser Gesang geendet, schlägt er den Ober- und Unterschnabel zusammen, wodurch der knappende Laut entsteht, den man am Schlusse jedes Gezwitzes hört.

Ich weiss diesen Gesang nicht besser auszudrücken, als durch: „dü dü di dütteraraa, dü dü di dütteraraa“; wobei die Töne bis „dütt“

\*) West-Gothland, zwischen den Städten Jönköping, Skofde, Hjo.